

5. Sonntag der Osterzeit B

2. Mai 2021

Schrifttext: Joh 15,1—8

„Dranbleiben!“, ruft der Trainer seinem kleinen Schützling aus der Schülerschaft zu. Und er meint damit: „Bleib dem Gegner auf den Fersen und jag ihm den Ball ab!“ „Bleiben Sie dran!“, heißt es im Fernsehen, wenn eine Sendung durch Werbung unterbrochen wird. „Ich muss dran bleiben durch den Anschluss nicht verpassen! Deswegen muss ich mich hinsetzen und für die Prüfung lernen“, heißt es, wenn sich eine/e Schüler/in mit einem Schulfach schwer tut. „Dranbleiben!“, sagt das heutige Evangelium vom „wahren Weinstock und den Reben“: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“* (Joh 15,5). Jesus geht es dabei um die Lebensverbindung des Jüngers mit ihm.

Um das zu veranschaulichen greift Jesus das Bild vom Weinstock auf. Der Wein gehörte zu den edelsten Früchten des Landes. Wein ist Symbol für Fülle und für Freiheit. An diese Vorstellung knüpft Jesus an. Beim Weinstock gibt es den Stamm, der aus dem Wurzelstock wächst. Der Stamm ist meistens knorrig, robust und widerstandsfähig. Aus dem Stamm wachsen die Reben, und an den Reben wachsen die Trauben, die zu Saft oder Wein verarbeitet werden. Keine Rebe kann ohne Verbindung zum Stock und damit zum Wurzelwerk überleben; der Lebenssaft muss fließen. Ohne diese enge Verbindung gibt es kein Leben. Darum kommt auch keine Rebe auf die Idee zu sagen (falls sie reden könnte): „Das ist mir zu eng. Ich fühle mich zu stark angebunden. Ich kann mich nicht entfalten. Ich mache jetzt mein eigenes Ding.“ Im Gegenteil: Die intakte Verbindung zum Weinstock ist Voraussetzung dafür, dass die Rebe nicht verdorrt, sondern lebendig bleibt und ganz automatisch wächst. Darin sieht Jesus ein Bild für die Lebensverbindung der Gläubigen zu ihm. Was heißt das: „Lebensverbindung“? Ein Beispiel: Manche Paare sind aus bestimmten Gründen gezwungen, eine Wochenendbeziehung zu führen. Das ist eine Herausforderung für jede Beziehung. Denn trotz Entfernung muss man nahe beieinanderbleiben, „dranbleiben“. Es reicht nicht, sich am Wochenende zu sehen, aber an den anderen Tagen keinen Kontakt zu haben. Immer wieder muss ich mit dem/der anderen mein Leben teilen, telefonieren, erzählen. Wer am Leben des anderen dranbleibt, dessen Wochenendbeziehung wird wahrscheinlich tragfähig sein. Auch für eine Beziehung zwischen Gott und Mensch, zwischen Jesus und den Jüngern, den Christen, ist eine Wochenendbeziehung schwierig, in der an den anderen Tagen der Kontakt fehlt. „Lebensbeziehung“ ist mehr als ein paar Rituale am Wochenende und an den anderen Tagen keinen Kontakt zu haben. Lebensbeziehung heißt, täglich sich um die Beziehung mühen, damit Leben fließen kann, wie der Lebenssaft eines Weinstocks.

Nicht nur zur Weinlese hat der Winzer Arbeit. Der Winzer ist das ganze Jahr über im Weinberg: Er schneidet die Reben, er bereitet den Boden und düngt, er bindet die Triebe hoch, er entfernt Blätter usw. Es ist viel zu tun, bis es zur Weinlese kommt. Jesus sagt: „*Mein Vater ist der Winzer*“ (Joh 15,1b). Das bedeutet: Dieser Winzer übernimmt Verantwortung für jede einzelne Rebe. Gott weiß, was ich brauche. Er weiß, wie das Leben wachsen kann. Und er weiß, wie das geht. Gott kennt wie ein Winzer seine Weinstöcke. Aber im Weinberg werden die Weinstöcke auf ein oder zwei Triebe zurückgeschnitten, damit sich Kraft und Saft bündeln und konzentrieren können. Es ist eine Reduktion auf das Wesentliche. Der Winzer weiß, dass es manchen Einschnitt braucht, damit das Leben sich gut entwickeln kann. Wenn mein Leben anders verläuft, als ich es mir vorgestellt oder gewünscht habe, gilt es auch dranzubleiben. Der Winzer hat nämlich ein Ziel für mein Leben: Der Schnitt stärkt die Reben. Und die Reben sollen Frucht bringen.

Der Gott, der seine Nähe schenkt, der eine Lebensbeziehung mit mir wagt, der bringt uns dazu, Frucht zu bringen. „Frucht bringen“ meint jedoch nicht „christlichen Aktivismus“, in dem man krampfhaft versucht, etwas und möglichst viel zu tun. Es geht vielmehr darum, mit ihm verbunden zu bleiben, von ihm versorgt zu sein von innen nach außen. Frucht ist etwas, das von alleine wächst, wenn die Bedingungen stimmen; man kann sie nicht machen. Sie kann da wachsen, wo wir das, was den Glauben und das Leben ausmacht von Gott gestalten lassen, weil ich „dranbleibe“. Diese Frucht des „wahren Weinstocks“ wächst in die Gemeinde und in die Welt hinein.

Das Entscheidende ist die Verbindung mit Jesus. Wo diese Verbindung intakt ist, übernimmt Gott die Verantwortung für mein Leben und lässt die Frucht wachsen, die bleibt.

Bleiben Sie dran!